

widerspruchsvollen Riten. Die Reinkarnationsvorstellungen sind — so wird festgestellt — bei den Eskimo quantitativ und qualitativ repräsentativer als bei irgendeinem anderen nordamerikanischen Volk. — Auch an diese Untersuchung schliesst sich ein Literaturverzeichnis an.

Die drucktechnische Ausstattung des Buches ist lobenswert; einer jeden Studie ist eine übersichtliche Karte vorangestellt; am Schluss des Bandes folgt ein Namen- und Sachregister. Die übersehenen Druckfehler, besonders in finnischen und ungarischen Namen und Titeln, sind gering an Zahl.

Als abschliessende Wertung kann dem Buch als Gesamtheit bescheinigt werden, dass es die Sekundärliteratur über die Religion der Polarvölker zusammenfassend bereichert hat und eine taugliche Einführung in das Problem bietet. Wesentlich neue Gesichtspunkte bringt lediglich der empfehlenswerte Beitrag Jettmars.

INGRID SCHELLBACH

Vieh- und Hirtenleben in Ostmitteleuropa. Ethnographische Studien. Unter Mitwirkung von M. BELÉNYESY und B. GUNDA redigiert von LÁSZLÓ FÖLDES. Akadémiai kiadó. Budapest 1961. 700 S.

J. FRÖDIN bereicherte seinerzeit die Fachliteratur über die Hirtenkultur der Pyrenäen und Alpen durch das Sammelwerk »Zentraleuropas Alpwirtschaft«; nun liegt eine Zusammenfassung über das Gebiet der Karpaten, Ungarns und der Balkanhalbinsel vor. Bereits diese Tatsache sowie ein Blick auf die Autoren der Artikel des Sammelbandes würde als Empfehlung genügen. Zusätzlich sei noch die gelungene drucktechnische Ausstattung in Text, Aufnahmen, Skizzen und Karten hervorgehoben.

Die 19 Studien — 12 davon beschäftigen sich mit ungarischen Fragen — erscheinen in deutscher Sprache und sind verfasst von ungarischen, bulgarischen, slowenischen, rumänischen, sowjetukrainischen, polnischen und tschechoslowakischen Ethnographen und anderen Forschern.

BÉLA GUNDA weist in seinem einleitenden Aufsatz »Ergebnisse, Probleme, Aufgaben« auf den engen Zusammenhang des Hirtenwesens der Grossen Ungarischen Tiefebene, der Karpaten und der Balkanhalbinsel hin. Diese Übereinstimmungen gelten für die materielle und geistige Kultur der Hirten, für die Hirtenorganisation und die Rechtsgewohnheiten, woran er den — beinahe noch heute stattfindenden — Hirtenwanderungen einen

bedeutenden Anteil zuschreibt. Das ungarische Hirtenwesen hat zahlreiche Elemente der Kultur der landnehmenden Ungarn bewahrt, die darauf hindeuten, dass die türk.-mongol. Viehzuchtkultur noch vor dem 9. Jh. eine wesentliche Rolle bei der Entstehung der ungarischen Hirtenkultur gespielt hat. Hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur ist das Studium des ungarischen, rumänischen und slavischen Hirtenwesens aufschlussreich; die Beziehungen zwischen Ackerbau und Hirtenwesen, zwischen Hirtenwesen und Sammelwirtschaft werden gesondert erwähnt.

MÁRTA BELÉNYESY (Budapest) berichtet über Viehzucht und Hirtenwesen in Ungarn im 14. und 15. Jh. »Die Haustierte in Ungarn im Mittelalter auf Grund der Knochenfunde« lautet der Beitrag von SÁNDOR BÖKÖNYI (Budapest). Mit den Haupttypen der Hirtenwanderungen in den Nordkarpaten vom 14.—20. Jh. befasst sich KAZIMIERZ DOBROWOLSKI (Kraków), WASIL MARINOW (Sofia) schreibt über die Schafzucht der nomadisierenden Karakatschanen in Bulgarien und ION VLĂDUȚIU (București) behandelt die almenwirtschaftliche Viehhaltung und Transhumance im Brangebiet (Südkarpaten, Rumänien). BÉLA GUNDA (Debrecen) beleuchtet die Zusammenhänge zwischen Hofanlage und Viehzucht in Siebenbürgen. LÁSZLÓ FÖLDES (Budapest) beschäftigt sich mit Esztena und Esztenagenossenschaft bei den Szeklern, L. K. KOVÁCS (Budapest) bringt Beiträge zur Frage der Esztenagenossenschaften (Melkgenossenschaften) in der Siebenbürger Heide. Almenwirtschaftliche Schafzucht der ukrainischen Bevölkerung in den Waldkarpaten im 19. und zu Beginn des 20. Jh. ist das Thema von I. SIMONJENKO (Saratov). BRONISŁAWA KOPCZYŃSKA-JAWORSKA (Łódź) schreibt über das Hirtenwesen in den polnischen Karpaten und LUDVIK KUNZ (Brno) über bäuerliche Viehzucht und Weidewirtschaft im Flachland Mittelmährens im 19. Jh. ISTVÁN BALOGH (Debrecen) untersucht die Formen der extensiven Viehhaltung auf den Puszten von Debrecen, ANDRÁS BÉRES (Debrecen) die Treiber und Treibgeräte der Hirten auf den Puszten in der Umgebung von Debrecen und GYULA VARGA (Debrecen) die Hauptformen der bäuerlichen Rinderhaltung in der Berettyóniederung (Südostungarn). Der Artikel von ZSUZSANNA BENE (Budapest) befasst sich mit der Schafzucht und der Verarbeitung der Schafmilch auf dem Gebiet des Cserehát (Nordostungarn), der Aufsatz von BERTALAN ANDRÁSFALVY (Pécs) mit der Viehhaltung in einem Überschwemmungsgebiet der Donau im 18.—19. Jh. (Sárköz, Ungarn) und der von LÁSZLÓ TIMAFFY (Győr) mit dem Hirtenwesen auf den Donauinseln (Szigetköz, Westungarn). Das Werk

schliesst ab mit der Übersicht über Viehhaltungsformen und Alpwesen in Slowenien, welcher Artikel von VILKO NOVAK (Ljubljana) stammt.

Die Beiträge zeigen sämtlich durchgreifende Sachkenntnis und sachgemässe Gliederung; das veranschaulichende Bildmaterial, sowie das ausführliche, nach den einzelnen Sprachen geordnete Wörterverzeichnis und das Sachverzeichnis am Schluss des Buches tragen dazu bei, dass der Sammelband zu einem Quellenwerk par excellence wird, das keiner, der sich mit der Ethnographie dieses Raumes beschäftigt, wird übersehen können.

Obgleich dieser Umstand in dem Band nicht zur Sprache kommt, sind der Charakter des darin behandelten Materials und die Ergebnisse doch ein weiteres beredtes Zeugnis dafür, dass von einer eigentlichen finn.-ugr. Ethnologie nicht die Rede sein kann, sondern dass die — in diesem Fall — ungarischen ethnologischen Phänomene im Zusammenhang mit den entsprechenden Erscheinungen der benachbarten Kulturen (auch historisch gesehen) unter Berücksichtigung des jeweiligen klimatischen, geographischen und sozialen Milieus betrachtet werden müssen. Welch vermittelnde, klärende Rolle bei dieser Erforschung der Sprache, genauer dem Wortschatz und seiner Semantik zukommt, das tritt in den einzelnen Artikeln immer wieder zutage, zumal die ethnologische Terminologie konsequent auch mit den eigensprachigen Ausdrücken im Text belassen wurde, was den Wert des Sammelbandes als Quelle für Untersuchungen mannigfacher Art steigert.

INGRID SCHELLBACH

Műveltség és hagyomány. *Studia Ethnologica Hungariae et Centralis ac Orientalis Europae*. III und IV. Tankönyvkiadó. Budapest 1961 (230 S.) und 1962 (162 S.).

Vom Jahrbuch des Ethnologischen Instituts der Lajos Kosuth Universität in Debrecen liegen nunmehr Band III und IV vor. Der Herausgeber B. GUNDA weist im Vorwort zu Band III eigens darauf hin, dass auch die erzieherische Arbeit des Instituts in diesen Jahrbüchern zum Ausdruck kommen soll, aus welchem Grunde auch Artikel von Autoren, die noch »auf den Bänken der Universität« sitzen, veröffentlicht werden. Vorweggenommen sei, dass die Beiträge in Methode und Fragestellung auf wissenschaftlichem Niveau stehen, dass die z.T. recht ausführlichen und guten deutschsprachigen Referate